

# Die 10 beliebtesten Artikel im Jahr 2019: EPA-Richtlinien, EPA-Unruhen, ESZ und UPC

## Kluwer Patent-Blogger/8. Januar 2020/Kommentar hinterlassen

Ein Beitrag über die neuen Prüfungsrichtlinien beim Europäischen Patentamt führt die Liste der beliebtesten Artikel des Kluwer Patent-Blogs im Jahr 2019 an. Auch Blog-Beiträge über die anhaltenden sozialen Probleme beim EPA wurden häufig gelesen. Der Führungswechsel innerhalb der Organisation hat leider nicht zu den Verbesserungen geführt, die sich viele von EPA-Präsident António Campinos erhofft hatten.

„**Top 10 changes to the 2019 EPO Guidelines for Examination**“ (Die 10 wichtigsten Änderungen der EPA-Prüfungsrichtlinien für 2019) ist der Titel des Blog-Beitrags vom Oktober, der bei den jährlichen Top 10 des Kluwer Patent-Blogs auf dem 1. Platz liegt. Der von Laurence Lai von Simmons & Simmons verfasste Artikel beschreibt detailliert die wichtigsten Änderungen in den EPA-Richtlinien, die im vergangenen November in Kraft traten. Sie betreffen den technischen Charakter von Erfindungen mit künstlicher Intelligenz. Es heißt u.a.: „Das EPA macht (...) einen Schritt vorwärts, um maschinelles Lernen und effiziente Algorithmen als patentierbare Erfindungen anzuerkennen. Weitere Änderungen betreffen die Neuartigkeit von Teilbereichen, die Klarheit von Parametern und die in Anträgen angegebenen Ziele. Es gibt einen neuen Abschnitt, in dem erörtert wird, was für einen Fachmann auf dem Gebiet der biotechnologischen Forschung offensichtlich wäre, und der Abschnitt über die europäische regionale Phase von PCT-Anmeldungen wurde erweitert.“

**Nummer 2** in der Liste ist „**The Haar in the Soup**“ (Das Haar in der Suppe) – ein im März 2019 veröffentlichter Artikel, in dem eine Verweisung an die Große Beschwerdekammer erörtert wurde. Dazu gehörte die Frage, ob die Kammer eine mündliche Verhandlung in Haar (einer Stadt am Rand von München) abhalten kann, ohne gegen Artikel 116 EPÜ zu verstoßen, wenn der Beschwerdeführer sich darüber beklagt, dass dieser Ort nicht mit dem EPÜ übereinstimmt und beantragt, die mündliche Verhandlung nach München zu verlegen. Der Verfasser Thorsten Bausch schrieb: „Meiner Meinung nach ist dies eine interessante und bemerkenswerte Entwicklung. Ich habe mich immer gefragt, warum die Kammern überhaupt aus dem Isar-Gebäude ausziehen mussten und habe der offiziellen Version, dies könnte zur Erhöhung des Anscheins der Unabhängigkeit der Kammern beitragen, nie geglaubt.“

Dieser Punkt stand tatsächlich in engem Zusammenhang mit den umstrittenen Maßnahmen, die der ehemalige EPA-Präsident Benoît Battistelli zur Stärkung der Unabhängigkeit der Beschwerdekammern einführte. Er trug aber nach Ansicht vieler Betroffener definitiv nicht dazu bei, diesen Zweck zu erreichen.

Was den Standort Haar angeht, hat die Große Beschwerdekammer im Juli 2019 erklärt, dass Haar ihrer Ansicht nach zum Großraum München gehört und somit nicht im Widerspruch zu den EPÜ-Bestimmungen über den Standort des EPAs steht. Vier Fälle, die die Unabhängigkeit der Beschwerdekammern des EPAs betreffen, sind jedoch vor dem Bundesverfassungsgericht (BVerfG) anhängig. Eine Entscheidung wird in den kommenden Monaten erwartet.

Bei den **Nummern drei bis sechs, acht und zehn** handelt es sich um Blog-Beiträge, die ebenfalls mit der Funktionsweise des EPAs zu tun haben. Sie zeigen, dass António Campinos, der im Juli 2018 neuer EPA-Präsident wurde, die sozialen Unruhen in der Organisation nicht beenden konnte oder wollte (u.a. weil die Manager der Battistelli-Ära noch immer im Amt sind und der Verwaltungsrat auch nicht willens oder fähig zu sein scheint, etwas zu tun).

Als **Nummer drei** in der Liste mit den beliebtesten Artikeln erklärte „**EPO staff survey: concerns about quality, low confidence in management, lack of respect** (Mitarbeiterbefragung im EPA: Bedenken hinsichtlich Qualität, geringes Vertrauen in Management, mangelnder Respekt) im April: „Nur zwei Drittel der EPA-Mitarbeiter sind stolz darauf, beim Europäischen Patentamt zu arbeiten. Vierzig Prozent geben an, dass sie auf erhebliche Hindernisse stoßen, wenn sie ihre Arbeit gut machen möchten. Sie haben ein sehr negatives Bild von der Effektivität des Managements, geringes Vertrauen in die Entscheidungen der

Geschäftsleitung, vermissen Klarheit über die Richtung und bemängeln den unzureichenden Kontakt zwischen der Geschäftsleitung und den Mitarbeitern. Es bestehen große Bedenken hinsichtlich des Engagements des Amtes in Bezug auf Qualität, den Ruf und die Dienstleistungsorientierung. Die meisten Mitarbeiter können ihre Arbeit autonom verrichten. Aber weitaus weniger Mitarbeiter glauben, dass sie ihre Meinung bedenkenlos äußern können. Sie fühlen sich auch nicht ermutigt, neue Ideen einzubringen. (...) Das sind die wichtigsten Schlussfolgerungen von „Your voice, our future: The EPO Staff Engagement Survey“ (Deine Stimme, unsere Zukunft: Umfrage zum Engagement der EPA-Mitarbeiter).

**Nummer vier, „Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es. Both within and outside the EPO.** (Innerhalb und außerhalb des EPAs) vom Mai ist ein langer Blog-Beitrag über den Strategischen Plan für 2023, die Qualität, den sozialen Dialog, die finanzielle Nachhaltigkeit und die Beschwerdekammern.

Zwei charakteristische Zitate: „Der neue Präsident zeigt sich zwar viel offener für die Meinung von Interessengruppen (...) als sein Vorgänger, aber Taten würden lauter sprechen als Worte.“

Und: „Die neueste Nachricht von dieser Front ist ein **offener Brief**, den das Zentralbüro der Personalgewerkschaft des EPAs an den EPA-Präsidenten und die Mitglieder des Verwaltungsausschusses geschickt hat. Dieser Brief zeigt, wie schwierig es ist, einen echten Dialog ohne ein Minimum an vertrauensbildenden Maßnahmen – z.B. die Beilegung der Sanktionen der vorherigen Administration gegen mehrere prominente IGEPA-Führer – wieder aufzunehmen. (...) Ich weiß nicht wirklich, was genau den IGEPA-Leitern vorgeworfen wird und ob sie etwas falsch gemacht haben. Angesichts der Geschichte des EPAs während der Battistelli-Ära bezweifle ich aber (basierend auf nachprüfbaren Fakten, wie die Corcoran-Geschichte zeigt), dass die strengen Sanktionen gegen die IGEPA-Leiter gerechtfertigt waren. Aber selbst wenn sie es waren – wäre jetzt nicht ein guter Zeitpunkt für den neuen Präsidenten, Frieden mit der Mitarbeitergewerkschaft zu schließen und die Sanktionen gegen ihre Leiter aufzuheben? (...) Herr Campinos ist jetzt seit fast einem Jahr in seinem Amt. Er hat sein Interesse an der Wiederherstellung des sozialen Dialogs im EPA angekündigt. Jetzt wäre ein guter Zeitpunkt, den Worten Taten folgen zu lassen.“

### **Demonstrationen**

Maßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens, zur Beendigung der Sanktionen gegen ehemalige IGEPA-Leiter und zur Aufnahme eines echten Dialogs mit den Mitarbeitern (und ihren Vertretern) blieben jedoch aus. Ein Streik im Mai – **Nummer fünf: Union calls for strike at the EPO, first time since president António Campinos took office** (Gewerkschaft ruft zum ersten Mal seit dem Amtsantritt von Präsident António Campinos zum Streik beim EPA auf) – wurde abgesagt. Aber im Oktober und November fanden die ersten Demonstrationen unter der Präsidentschaft von Campinos statt.

**Nummer sechs (November): Protest in The Hague against deteriorating working conditions at the European Patent Office** (Protest in Den Haag gegen die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen beim Europäischen Patentamt): „Rückkehr zu den traurigen alten Tagen beim Europäischen Patentamt. Am vergangenen Donnerstag protestierten Hunderte von EPA-Mitarbeitern vor der portugiesischen Botschaft in Den Haag gegen den Mangel an Gerechtigkeit und die sich verschlechternden Arbeitsbedingungen beim EPA. Ihnen missfällt auch die Art, wie die Administration Reformen ohne angemessene Konsultation der Personalvertreter vorantreibt. (...) Warum das Management sich dafür entschieden hat, alle Mitarbeiter einzeln zu kontaktieren, wurde nicht deutlich gemacht. Aber es erscheint ziemlich seltsam und unangemessen, diese Maßnahme ohne Konsultation und unter Umgehung der offiziellen Personalvertreter durchzuführen. Wenn dies der Vorstellung eines sozialen Dialogs von Präsident Campinos und der EPA-Leitung entspricht, wird die Unzufriedenheit der Mitarbeiter höchstwahrscheinlich nicht so bald abnehmen, und es ist mit weiteren Demonstrationen und Streiks zu rechnen.“

Auch der Artikel **„DE, UK, EPO: A Few Thoughts on Constitutional Matters** (DE, GB, EPA: Ein paar Gedanken zu verfassungsrechtlichen Fragen) vom Oktober behandelt die strukturellen Probleme und sozialen Konflikte beim EPA. Er ist natürlich komplett lesenswert. Aber nach allem, was oben geschrieben wurde, scheint ein Zitat des Autors von **Nummer acht** in der Liste ausreichend zu sein: „Lassen Sie mich ein paar Gedanken zur ‚Verfassungsordnung‘ der Europäischen Patentorganisation hinzufügen. Das Problem ist, dass es sehr wenig davon gibt.“ **Nummer zehn** ist der Blog-Beitrag **„EPO: consultation on Strategic Plan 2023, social tensions remain“** (EPA: Konsultation über Strategieplan 2023, soziale Spannungen bleiben bestehen) vom Januar.

**ESZ**

**Nummer sieben** in unserer Top 10-Tabelle ist der Artikel „**SPC manufacturing waiver adopted by European Parliament**“ (SPC Manufacturing Waiver vom Europäischen Parlament angenommen) vom April. Die Verfasser sind Alexa von Uexküll und Oswin Ridderbusch von Vossius & Partner und Herausgeber eines **Wolters Kluwer Handbuchs über europäische ESZs**. Ihr Artikel fasst die wichtigsten Punkte des so genannten „SPC Manufacturing Waiver“ zusammen, das im April vom Europäischen Parlament angenommen wurde (Inkrafttretung im Juli 2019). Dort heißt es u.a.: „Die Wirkungen von ergänzenden Schutzzertifikaten werden so eingeschränkt, dass sie keinen Schutz mehr gegen die Herstellung von ESZ-geschützten, aktiven Wirkstoffen und entsprechenden Arzneimitteln zum Zweck (i) der Ausfuhr in Drittländer außerhalb der EU sowie (ii) der Bevorratung für den ersten Tag des Eintritts in den EU-Markt unmittelbar nach Ablauf des ESZs gewähren.“

### **Einheitliches Patentgericht und Einheitliches Patent**

Das Einheitliche Patentsystem und das Einheitliche Patentgericht – heiß diskutierte Themen in den vergangenen Jahren – tauchen diesmal nur auf Platz acht (siehe oben) und **Platz neun** in der Liste auf. 2019 war für das Einheitliche Patentsystem und das Einheitliche Patentgericht weitgehend ein Jahr der Stagnation, der intellektuellen Debatte und/oder der Spekulation, da der Brexit 2019 ausblieb und auch das deutsche BVerfG nicht über die von Dr. Ingve Stjerna eingereichte Verfassungsbeschwerde gegen die UPCA-Ratifizierung entschied. Beide gelten als potenzielle Stolpersteine für das einheitliche Patentsystem.

Viele Anhänger dieses Blogs waren offensichtlich an einer Ankündigung des deutschen Justizministeriums interessiert, dass Deutschland das UPCA nicht ratifizieren wird, solange die Folgen des Brexits nicht bekannt sind („**Germany will not ratify UPCA as long as consequences Brexit are not known**“, August). Als Antwort auf Fragen des Parlaments schrieb das Ministerium: „Der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (der sog. Brexit) und seine Auswirkungen auf die europäische Patentreform spielen eine wichtige Rolle im weiteren Umsetzungsprozess des Übereinkommens über das Einheitliche Patentgericht (UPCA). Die tatsächlichen und rechtlichen Auswirkungen des Austritts müssen im Hinblick auf das Übereinkommen geprüft und auf europäischer Ebene vereinbart werden. Diese Meinungsbildung ist derzeit noch nicht abgeschlossen, u.a. weil wesentliche Faktoren des erwarteten Austritts noch nicht bekannt sind.“

Auch wenn es in den vergangenen Jahren schon häufig gesagt wurde: 2020 wird wahrscheinlich ein sehr wichtiges Jahr für das Einheitliche Patentsystem sein. Peter Huber, für den UPC-Fall zuständiger Richter am Bundesverfassungsgericht, sagte, er erwarte noch im ersten Quartal dieses Jahres eine Entscheidung in diesem wichtigen Fall. Außerdem wird Großbritannien die Europäische Union Ende dieses Monats verlassen. Und die Verhandlungen werden deutlich machen, ob es sich auch um einen Brexit aus dem Einheitlichen Patentsystem handelt oder ob die britische Regierung, wie sie in der Vergangenheit gesagt hat, versuchen wird, in diesem gemischten System aus internationalem Recht und EU-Verordnungen zu bleiben.

Zu guter Letzt: es gibt zwar keine Liste mit den zehn besten Kommentatoren, aber wir möchten Ihnen allen für Ihre Beiträge, Diskussionen, Ergänzungen, Fragen und kritischen Anmerkungen unter den Beiträgen dieses Blogs danken. Sie sind ein wertvoller Beitrag, und wir hoffen, Sie alle im Jahr 2020 wiederzusehen.

Frohes neues Jahr!